

Der heilige Cyprian über das Gebet des Herrn.

Eine patristische Unterweisung.

Von Regierungsrath Dr. Josef Schindler, k. k. Universitäts-Professor in Prag.

Dritter Theil: **Praktische Vorschriften.**

Es folgen nunmehr praktische Vorschriften, daß man nach dem Vorbilde des Herrn oft, für Alle, mit gesammeltem Geiste, wahrhaft, mithin auch werkhätig und zu gewissen Zeiten des Tages und der Nacht beten solle. Diese Vorschriften bilden den dritten oder abschließenden Theil der Abhandlung (Cap. 28—36). Veranlaßt durch die erhabene Kürze des Gebetes, „welches Gott gelehrt hat“, verweilt der heil. Cyprian¹⁾ zunächst auch bei der bewundernswürdigen Art und Weise des Herrn, seine Lehre stets kurz zusammenzufassen. „Das Wort Gottes, unser Herr Jesus Christus, kam eben in die Welt, um Gelehrte und Ungelehrte, Menschen von beiden Geschlechtern und von jedem Alter zu einem Volke zu sammeln und Allen seine Heilsvorschriften zu verkünden“; darum schon der Prophet die erhabene Kürze seiner Lehrmethode vorausgesagt habe mit den Worten: „Kurze Rede wird Gott sprechen auf dem ganzen Erdkreise.“²⁾ Christi Lehrweise zeigt ebenso von seiner Güte zu den Menschen, wie von seiner göttlichen Majestät.

Als der Heiland lehrte, was das ewige Leben sei, faßte er das Geheimniß des Lebens mit großartiger und göttlicher Kürze in die Worte zusammen: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie Dich erkennen, den allein wahren Gott, und den Du gesendet hast, Jesum Christum!“³⁾

Als er aus dem Gesetze und den Propheten die größten Gebote hervorhob, sagte er so wunderbar einfach als bündig: „Der Herr, dein Gott, ist Ein Herr; du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deiner ganzen Kraft. Das ist das erste Gebot, und das zweite ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“⁴⁾ Und wiederum: „Alles, was ihr wollet, daß euch die Menschen thun, das thuet auch ihr ihnen. Denn das ist das Gesetz und die Propheten.“⁵⁾

Welch' unnachahmbare Präcision! Indessen nicht allein mit Worten, sondern auch durch die That lehrte uns der Heiland beten. Christus, das Muster der Betenden, betete oft, wie die Evangelisten berichten; er zog sich in die Wüste zurück; er gieng hinaus auf den Berg, er durchwachte die Nacht u. s. w. — um zu beten. „Wenn nun Er betete, der ohne Sünde war, um wie

1) Cap. 28. — 2) Jsa. 10, 23. — 3) Joann. 17, 3. — 4) Also citirt die Stelle der heil. Cyprian in Cap. 28. Vgl. Matth. 22, 37 ff. Marc. 12, 29 ff. — 5) Matth. 7, 12

viel mehr müssen die Sünder beten?“¹⁾ „Der Herr betete und flehte aber nicht für sich, denn um was hätte er, der Schuldlose, für sich beten sollen? — sondern für unsere Sünden, wie er auch selber erklärt, wenn er zu Petrus sagt: „Sieh, der Satan hat verlangt, euch zu sieben wie Weizen: Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht abnehme.“²⁾ Und hierauf bittet er den Vater mit den Worten: „Doch nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für jene, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, damit alle Eins seien.“³⁾ „Große Güte und Liebe des Herrn hinsichtlich unseres Heils, daß er, nicht zufrieden, uns mit seinem Blute zu erlösen, für uns überdies auch noch betete!“⁴⁾

Also ruft der Heilige aus und weist unmittelbar darnach hin auf das Verlangen des betenden Heilandes, es mögen Alle Eins sein, gleichwie der Vater und der Sohn Eins seien. „Daraus kann man ersehen, wie schwer Derjenige sündigt, welcher die Einheit und den Frieden zerreißt, nachdem der Herr hiefür gebetet hat, . . . da er wußte, daß die Zwietracht nicht in's Reich Gottes kommt.“⁵⁾ Nur das Gebet in der Einheit ist Gott wohlgefällig; es ist zugleich auch ein Gebet für Alle.

Uebrigens muß das Gebet, soll es wirksam sein, vom Herzen kommen; wir müssen mit ganzem Herzen dabei sein, jeden fleischlichen, irdischen Gedanken verschrecken. Um daran zu erinnern, daß man beim Gebete an nichts anderes, als allein an Gott den Herrn und das, um was man bittet, denken solle, rufe auch der Priester (in der heil. Messe) der Gemeinde zu: „Aufwärts die Herzen!“ (Sursum corda!) worauf das Volk antworte: „Wir erheben sie zum Herrn“ (Habemus ad Dominum). „Das Herz soll dem Widersacher verschlossen sein und Gott allein offen stehen“, auf daß wir nicht „Anderes im Herzen haben und Anderes auf der Zunge.“ „Was ist das für eine Lässigkeit, beim Gebete geistesabwesend zu sein und von ungehörigen und unheiligen Gedanken sich beherrschen zu lassen!“ „Wie kannst du verlangen von Gott erhört zu werden, da du dich selber nicht hörst?“ „Das heißt . . . die Majestät Gottes beleidigen . . . das heißt mit den Augen wachen und mit dem Herzen schlafen“, wo doch der Christ mit dem Herzen wachen soll, selbst wenn das Auge schläft, „wie von der Kirche geschrieben steht, die im Hohenliede spricht:⁶⁾ Ich schlafe, aber mein Herz wacht.“⁷⁾ —

Die Betenden sollen ferner nicht mit „unfruchtbaren und nackten Bitten“ zu Gott kommen, sondern mit dem Gebete auch gute Werke, Fasten und Almosen, verbinden. Das Gebet ohne gute Werke ist nicht geeignet, die Huld Gottes zu erwerben; es gleicht

¹⁾ Cap. 29. — ²⁾ Luc. 22, 31 f. — ³⁾ Joan. 17, 20 f. — ⁴⁾ Cap. 30.
— ⁵⁾ Ebenda. — ⁶⁾ Hohel. 5, 2. — ⁷⁾ Cap. 31.

dem unfruchtbaren Baume, der ausgehauen und in's Feuer geworfen wird. Darum unterweist uns die göttliche Schrift und sagt: „Gut ist das Gebet mit Fasten und Almosen.“¹⁾ So habe auch der Engel zum Hauptmann Cornelius gesprochen: „Cornelius, deine Gebete und Almosen sind emporgestiegen zum Gedächtnisse vor Gott.“²⁾ So sagte auch der Erzengel Raphael dem Tobias, daß er dessen Gebet vor Gott gebracht habe, weil er heiße Thränen geweint und von der Mahlzeit aufgestanden sei, um die Todten zu begraben.³⁾ So ermahne auch Gott durch den Propheten Jesaias also: „Löse jeglichen Knoten der Ungerechtigkeit, hebe auf den erstickenden Druck übermächtiger Forderungen, erlaß die Zerfahrenen zur Ruhe und vernichte jede ungerechte Verbriefung. Brich den Hungrigen dein Brot und obdachlose Arme führe in dein Haus. Wenn du einen Nackten siehst, so kleide ihn und entziehe dich nicht von deinem Fleische (nämlich von dem, der ein Mensch ist, wie du). Dann wird hervorbrechen dein Licht wie die Morgenröthe und deine Besserung wird schnell aufgehen, und vor dir wird deine Gerechtigkeit hergehen und die Herrlichkeit Gottes wird dich umgeben. Dann wirst du rufen, und Gott wird dich erhören, und während du noch redest, wird er sagen: „Siehe, da bin ich!“⁴⁾ „Denn wenn Jemand der Armen sich erbarmt, so leiht er Gott auf Zinsen, und wer den Geringsten gibt, schenkt es Gott, opfert geistiger Weise Gott lieblichen Wohlgeruch.“⁵⁾ —

Was schließlich die Zeit des Gebetes anbetrifft, so soll der Christ vor allem die von Alters her bestimmten Gebetszeiten, nämlich die dritte, sechste und neunte Stunde (Terz, Sext und Non) beobachten; denn „diese Stundeneintheilung sei von den Anbetern Gottes schon vor Alters festgesetzt und eingehalten worden.“⁶⁾

Schon Daniel und die drei Jünglinge im Feuerofen beteten um die bezeichneten Stunden — „mit Bezug auf das Geheimniß der Dreieinigkeit, welche in den letzten Zeiten offenbart werden sollte.“⁷⁾ Auf die Jünger kam um die dritte Stunde der heil. Geist herab. Um die sechste Stunde empfing Petrus, auf dem Dache betend, die Erscheinung und das mahnende Wort, „Alle (auch die Heiden) zur Heilsgnade zuzulassen“. Und um die neunte Stunde sprach der Herr, nachdem er drei Stunden am Kreuze gehangen, das Consummatum est (Es ist vollbracht)!⁸⁾ Für uns Christen aber haben seitdem mit den geheimnißvollen Beziehungen die Gebetszeiten noch zugenommen. „Auch in der Frühe muß man beten, um die Auferstehung des Herrn durch's Morgengebet (oratio matutina) zu feiern.“ Ebenso muß man nothwendig beim Untergange der Sonne und am Schlusse des Tages (recedente sole ac

¹⁾ Tob. 12, 8. — ²⁾ Apostelgesch. 10, 4. — ³⁾ Tob. 12, 12. — ⁴⁾ Jsa. 58 6 ff. ⁵⁾ Cap. 33. — ⁶⁾ Cap. 34. — ⁷⁾ Ebenda. — ⁸⁾ Ebenda.

die cessante) wieder beten.“¹⁾ Ja, wir sollen ohne Unterlaß, Tag und Nacht, Gott loben und preisen; „denn wann ist der ohne Licht, welcher das Licht im Herzen trägt? Oder wann hat derjenige nicht Sonne und Tag, welchem Christus Sonne und Tag ist?“²⁾

Die Witwe Anna, heißt es im Evangelium, entfernte sich nicht vom Tempel, mit Fasten und Gebet dienend Tag und Nacht.³⁾ „Die Stunden der Nacht sollen dem Flehen keinen Abbruch thun.“ „Durch Gottes Gnade geistig neu geschaffen und wiedergeboren, wollen wir das nachahmen, was wir sein werden.“⁴⁾ Da wir aber dereinst im Himmelreiche immerdar Gott Dank sagen werden, so wollen wir auch schon hier nicht aufhören, zu beten und Gott Dank zu sagen — „orare et gratias agere non desinamus!“⁵⁾

Ueber Marien-Verehrung in geschichtlicher Entfaltung.⁶⁾

Von Professor P. Georg Kolb, S. J. am Freinberg bei Linz.

(Nachdruck von sämmtlichen acht Marienartikeln wird nicht gestattet.)

Wir haben an der Spitze des vorletzten Artikels (2. Heft, S. 289) versprochen, auch die M.-V. in ihrer geschichtlichen Entfaltung, gleichsam in Blüthen und Früchten zu betrachten, und es wird sich zeigen, daß hierin ein besonders nützlichcs und interessantes Thema für Marienvorträge liege. Es kann dieselbe nach dem zeitlichen Verlaufe der Jahrhunderte in den gesammten Erscheinungsformen, oder nach der sachlichen Inhaltsordnung behandelt werden. Wir ziehen Letzteres vor und wollen die geschichtliche Marien-Verehrung gleichsam um vier Gesichtspunkte in ebensovieleu Cyclen concentriren: 1. in den Festen, worin sie auf's anschaulichste hervortritt, 2. in den Gnadenstätten, wobei sie am fühlbarsten gekräftigt wird, 3. in der Huldigung der Künste, wodurch sie die anmuthigsten ihrer Blüthen treibt, 4. in dem Leben der Marienverehrer, worin sie die kostbarsten ihrer Früchte hervorbringt.

1. Marianischer Festkranz.

Wenn wir hier die Marienfeste einreihen, wünschen wir nicht, daß der Hauptgedanke des Vortrages oder der Betrachtung der

¹⁾ Cap. 35. — ²⁾ Ebenda. — ³⁾ Luc. 3, 37. — ⁴⁾ Cap. 36. — ⁵⁾ Ebenda.

⁶⁾ Seit dem Drucke unseres letzten Artikels erschien als neues, unserm vierten Artikel (1886, 4. H.) anzureihendes Werk: Herz Mariä-Lob, ein Maimonat zu Ehren des h. S. M. mit drei Betr. über dessen Verehrung im Allgemeinen. Von P. Hagg, S. J. (Dülmen, Laumann, 1887, 16^o, 408 S. brosch. M. 1.— = 62 fr., geb. M. 1.50). Die ziemlich ausführlichen Betrachtungen (à 7—10 S. in kleinem Dr.) befolgen die Reihe der Titel einer Herz Mariä-Vitanei, die deshalb auf 31 Invocationen erweitert und zum Schlusse beigefügt ist. Die Darstellung ist klar und praktisch, jedoch wie in Einem Zuge ohne Trennung in Punkte und ohne Beispiele. Mit S. 327 beginnen zweckmäßige Gebetsübungen.